

Mein 6-wöchiger Aufenthalt in Ghana

Hallo, Me din de Elisabeth, oder wie mein neuer Freund*innen sagen, Abenaa Buronii (Die weiße Frau, die an einem Dienstag geboren wurde).

Ich bin dieses Jahr recht spontan für sechs Wochen nach Ghana an die Schule der IHM-Schwestern in Offinso geflogen, ohne viel darüber nachzudenken, was ich alles erleben und sehen werde.



Angekommen in Accra, mit den ersten Hindernissen der Reise konfrontiert (fehlender Rucksack, 10 Stunden Verspätung der Flüge, kein Handyempfang, um Emmanuel anzurufen), lernte ich bereits das erste Mal die Freundlichkeit der Ghanaer kennen und schätzen.

Denn, nachdem mir Mitarbeiter das Handy einrichteten und Emmanuel anriefen, konnte ich endlich ankommen.

Zwei Tage später brach ich somit auf nach Offinso und auch hier war ich erfreut und teilweise überfordert von der lauten, chaotischen, aber unfassbar hilfsbereiten Lebensweise der Menschen. Abgeholt am Busbahnhof lernte ich abends die Schwestern kennen und besuchte die darauffolgenden Tage erstmalig die Schule, Nachbetragsbetreuung, Gottesdienste und Bäckerei.

Die Zeit, die nun hier folgte, ist fast unmöglich in einem einfachen Bericht festzuhalten. Ich habe viel gelacht, neue Freunde/Familie gefunden, hab geweint, war überfordert, aber auch beeindruckt, glücklich und dankbar für alles, was ich dort erleben durfte und was man

selbst im Leben zu schätzen hat.

Ich habe jeden Tag die 4. Klassen unterrichtet und nachmittags mit den körperlich beeinträchtigten Kindern gespielt, gebetet, gelernt und einfach Zeit verbracht (manchmal auch einfach dort meinen Mittagsschlaf gemacht).

Sie haben mir Twi und Tanzen beigebracht, ich habe gelernt Kokosnüsse zu ernten und ich habe Ihnen Orangen von den Bäumen aus dem raus Convent geschmuggelt.

- Meine neue Erkenntnis: Uno ist die Weltsprache unter allen Menschen, egal welches Alter, Herkunft oder Geschlecht –



Jeden Abend habe ich in der Bäckerei beim Brotformen geholfen und bin danach zu der Abendschule gegangen, die die Internatsschüler*innen jeden Tag besuchen, um die Fächer zu vertiefen.

Die Tage waren viel zu kurz. Sie vergingen schnell und gleichzeitig langsam, da man lernt im Moment zu leben.

Spätestens um 21 Uhr musste ich aber zurück sein, da die Schwestern dann den Konvent geschlossen haben.

Diese waren freundlich und eigentlich immer für ein Gespräch, Fernsehabend oder lustige Zeit bereit, vor allem Sr. Janet, Sr. Claire und Oberin Sr. Charity sind mir in der Zeit ans Herz gewachsen. Bei der Schwester von Sr. Charity und deren Familie durfte ich am Ende noch einige Nächte übernachten, um mir die Küste und eine andere Seite von

Ghana anzusehen. Derby holte mich um 4 Uhr nachts am Bahnhof ab, nachdem meine Busfahrt 11 Stunden länger dauerte als geplant - was erneut die extreme Gastfreundschaft der Menschen (...und mein Pech bei Verspätungen im Reisen...) zeigt.

Ich könnte noch so viel erzählen und denke gerne an die Zeit zurück und hoffe den Kontakt mit den meisten Menschen noch aufrechterhalten zu können.

- Man sieht sich schließlich immer zweimal im Leben –

Medaase - y3 b3 hyia biemu

Nyame nhyira wo

